

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie  
= Swiss journal of sociology

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Soziologie

**Band:** 22 (1996)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Zusammenfassungen = Résumés = Abstracts

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ZUSAMMENFASSUNGEN

### *Zum Integrationsmodus moderner Ordnungen. Eine kritische Auseinandersetzung mit Richard Münch (Thomas Schwinn)\**

Richard Münch hat eine Differenzierungs- und Integrationstheorie moderner Gesellschaften entwickelt, die sich grundlegend von der Niklas Luhmanns unterscheidet. Während letzterer das Bild einer in teilsystemische Logiken zerfallenden Gesellschaft zeichnet, sind nach Münch diese Teile heute in einer historisch und kulturell einmaligen Weise durch Interpenetration verknüpft. Eine Auseinandersetzung mit Münchs Arbeiten soll hier in drei Schritten vollzogen werden. Zunächst wird Münchs Theorie skizziert. In einem zweiten Schritt werde ich dieses Modell einer kritischen Prüfung unterziehen. Insbesondere wird dabei das für Münch zentrale Interpenetrationskonzept im Mittelpunkt stehen: weder als Prozeß- noch als Strukturkategorie zur Erfassung moderner Gesellschaften vermag es zu überzeugen. Dies leitet über zum dritten Teil, in dem in kritischer Abgrenzung von Münchs Interpenetrations- als auch von Luhmanns autopoietischer Differenzierungskonzeption ein an Handlungs- und Struktur-Kategorien orientiertes Modell sozialer Differenzierung präferiert wird, mit dem sich die Art der Integration der Teilordnungen in modernen Gesellschaften präziser und gegenstands-näher erfassen läßt.

### *Antwortverhalten bei Fragen zum Alkoholkonsum – Non-Response-Bias in schriftlichen Nachbefragungen (Gerhard Gmel)\**

Die erste Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) ist ein Gesundheitssurvey in der Allgemeinbevölkerung und wurde als kombinierte telefonische Befragung mit schriftlicher Nachbefragung durchgeführt. Der Grossteil der Fragen im Zusammenhang mit dem Alkoholkonsum wurde schriftlich erhoben. Die Teilnahmequote an der schriftlichen Nachbefragung betrug 75%. Soziodemographische Variablen und eine globale Häufigkeitskala des Alkoholkonsums liegen jedoch für alle Personen der telefonischen Befragung vor. Nichtteilnehmer an der schriftlichen Befragung unterscheiden sich von Teilnehmern hinsichtlich des Geschlechts, Zivilstandes und der Bildung. Erwartungsgemäss verweigern Personen mit häufigem Alkoholkonsum eher die schriftliche Nachbefragung. Überraschenderweise gilt dies jedoch auch für abstinent lebende Personen. Die „J-Kurve der Teilnahmebereitschaft“ und deren Einfluss auf den Zusammenhang zwischen Alkoholkonsum und Herzerkrankungen wird anhand zweier Indikatoren (selbstberichtete Herzbeschwerden und Einnahme von Herzmedikamenten) diskutiert.

*Ausscheiden aus dem Berufsleben und Übergang zum Rentenalter – Eine Herausforderung für die schweizerische Altersversorgung? (Maryvonne Gognalons-Nicolet, Xavier Gaullier, Anne Bardet)\*\**

Anhand der Ergebnisse einer Längsschnittuntersuchung über einen Zeitraum von zehn Jahren reflektieren die Autoren über die spezifischen Merkmale und die Kohärenz der schweizerischen Altersversorgung.

Die Analyse der verschiedenen Formen des Ausscheidens aus dem Erwerbsleben und der Modalitäten des Übergangs zum Rentenalter zeigt, wie die institutionelle Altersversorgung mit neuen Problemen umgeht, die durch die Krise, zunehmende Langzeitarbeitslosigkeit, Invalidität älterer Arbeitnehmer/innen sowie vorgezogene bzw. aufgeschobene Pensionierung verursacht werden. Anhand der beruflichen und ökonomischen Merkmale der untersuchten Gruppen konnte herausgearbeitet werden, welche gesellschaftlichen Gruppen von den Veränderungen des Übergangs zum Rentenalter profitieren und welche Gruppen Nachteile in Kauf nehmen müssen.

*Vom Netzwerk zur Institution: Freiwilligenarbeit in Bewegung (Suzie Robichaud)\*\*\**

In der kanadischen Provinz Quebec wird freiwillige Hilfe von einer Reihe staatlich bedingter Rahmenbedingungen beeinflusst. Zwei Gruppen von Hauptaktoren, freiwillige Helfergruppen und der Staat, beeinflussen sich wechselseitig. Die theoretischen und praktischen Implikationen der Einflußnahme des Staates auf die Helfergruppen des Sozial- und Gesundheitsbereichs werden hier vorgestellt. Es geht hier darum, die Entwicklung der Beziehungen zwischen den Helfergruppen und dem Staat darzustellen, ferner, wie diese Entwicklung die Organisationslogik der Helfergruppen beeinflusst und wie diese Organisationslogik ihrerseits auf die freiwilligen Helfer wirkt.

*Generatives Handeln und gesellschaftlicher Wandel. Der „Sterilisations-Skandal“ in den ostdeutschen Bundesländern (Daphne Hahn)\**

Der Geburtenrückgang in Ostdeutschland erwies sich nach dem politischen Umbruch als dramatisch. Im Jahre zwei nach der Wende führten die veränderten strukturellen Bedingungen ebenfalls zu einem deutlichen Anstieg der Sterilisationen, was sich in dem sog. in der Presse ausgetragenen „Sterilisation-Skandal“ äußerte. Ein Forschungsprojekt beinhaltete die Analyse der Pressekampagne und rekonstruierte, wer, wie, in welchem Kontext zu Wort kam. Parallel hierzu ging eine empirische Analyse in dem ostdeutschen Bundesland Brandenburg diesem Phänomen nach. Die Ergebnisse der Untersuchungen werden im Rahmen der in der gegenwärtigen Transformationsforschung weithin akzeptierten These eines Modernisierungsschubes in Ostdeutschland diskutiert.

*Die agrar-ökonomische Kultur und die Entwicklung der Landwirtschaft in Bulgarien and Japan: Vergleichsperspektive (Maya Keliyan)\**

Der Artikel beschäftigt sich mit der bulgarischen und japanischen Landbewirtschaftung im Kontext ihrer historischen Entwicklung, mit den sozio-ökonomischen Bedingungen und mit dem Einfluß der staatlichen Politik auf die Farmeraktivität. Die agrar-ökonomische Kultur wird als sozio-kultureller Kontext, in dem die agrar-ökonomischen Verhältnisse und landwirtschaftlichen Tätigkeiten existieren, wahrgenommen. Der Fokus ist einerseits auf die sozio-ökonomischen Determinanten des Farmersystems in Bulgarien und Japan gerichtet, andererseits auch auf das Wertsystem der Farmer, das die deren wirtschaftliche Tätigkeit beeinflusst. Die Schlußfolgerungen beruhen auf theoretischen Analysen und auf Ergebnissen von empirischen soziologischen Untersuchungen der bulgarischen und japanischen Landwirtschaft.

*Klientelismus und Klientelismuskritik (Tommaso Trevisani)\**

Bei der Definition von Klientelismus stößt die Forschung auf das Problem, ein derart vielschichtiges Phänomen in klaren Konturen zu erfassen. Die Konfrontation mit der die Forschung durchziehenden „Unschärfe“ führt zu einer methodologischen Auseinandersetzung, bei der die soziale und kulturelle Dimension des Klientelismus hervorgehoben wird. Diese erweckt zunehmend das Interesse einer hermeneutisch geprägten Forschung, die zum Schluß kommt, daß Gesellschaften, die Klientelismus produzieren, antiegalitär sind. Doch mit dieser Schlußfolgerung riskiert die Klientelismuskritik, der Erforschung dieser Gesellschaften nicht gerecht zu werden.

*Gleichheit und Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern: empirische Daten über die Argumentationen, die sich latent in den Vorstellungen über die geschlechtliche Arbeitsteilung ausdrücken (Valérie Perrin und Patricia Roux)\**

Die öffentliche Debatte hat längst das Prinzip der Gleichheit zwischen Frau und Mann als unumgängliche Norm eingeführt, trotzdem ist eine ungleichheitliche Praxis weiter zu beobachten. Die Analyse der gesellschaftlichen Vorstellungen über die geschlechtliche Arbeitsteilung ermöglicht uns, die Hindernisse, welche der Einführung des Gleichheitsprinzips entgegenstehen, besser zu fassen. Insofern die Gleichstellung als legitime Norm nicht von allen sozialen Akteuren anerkannt ist, werden solche Vorstellungen vor allem als Gerechtigkeitsforderung verstanden. Die Gleichstellung ist dann ein Modus unter anderen. Unsere befragten Personen waren alle verheiratet; in ihren Antworten ging es darum, die Arbeitsteilung möglichst gerecht zu verteilen, nach Geschlecht, für drei Szenarien im Rahmen des Alltäglichen, wie es Frau und Mann antreffen. Die Resultate zeigen diverse Gerechtigkeitskonzepte, je nach dem Kontext, je nach der Art der sozialen Beziehungen und der Machtstellung der Protagonisten. Sie variieren ebenfalls nach dem Grad der sozialen Integration der Akteure. Die Vorstel-

lungen der Rechte und Pflichten zum Beispiel verheirateter Partner in gesicherter beruflicher Position enthalten die Idee der Gleichheit, wobei aber andere normative Bezüge mit dieser Idee konkurrieren, je nachdem, welche Prioritäten in den Partnerschaften gesetzt worden sind.

\* Original Deutsch

\*\* Übersetzt aus dem Französischen von Cornelia Kerkhoff, Genf

\*\*\* Übersetzt aus dem Französischen von der Redaktion

## RÉSUMÉS

### *Du mode d'intégration des ordres modernes : Une confrontation critique avec Richard Münch (Thomas Schwinn)\*\**

Richard Münch a développé une théorie de la différenciation et de l'intégration des sociétés modernes qui se distingue fondamentalement de celle de Niklas Luhmann. Alors que ce dernier peint l'image d'une société qui se décompose en logiques partielles propres à chaque sous-système, selon Münch, ceux-ci s'interpénètrent désormais d'une manière culturellement et historiquement inédite. La confrontation avec les écrits de Münch se fera ici en trois étapes. Après avoir, dans un premier temps, esquissé la théorie de Münch, je soumettrai ce modèle à un examen critique. Je m'intéresserai en particulier à son concept d'interpénétration, central selon lui : ce concept n'est convaincant pour la compréhension des sociétés modernes ni au niveau processuel ni au niveau structurel. Cela m'amènera à la troisième partie dans laquelle je présenterai une conception de la différenciation sociale basée sur les concepts d'action et de structure, qui permet d'appréhender de façon plus précise et plus proche de l'objet d'étude l'intégration des ordres partiels dans les sociétés modernes.

### *Analyse des réponses aux questions sur l'alcool – influence des non-réponses à un questionnaire écrit consécutif à une enquête téléphonique (Gerhard Gmel)\**

La première enquête suisse sur la santé a été faite auprès de la population générale et était composée d'un entretien téléphonique suivi d'un questionnaire écrit. La majorité des questions en rapport avec l'alcool ont été posées dans le questionnaire imprimé. Le taux de réponse à l'enquête écrite avoisine les 75%. Cependant nous disposons des variables sociodémographiques et du taux de consommation global d'alcool pour chaque personne interrogée téléphoniquement. Nous avons pu mettre en évidence des différences de sexe, d'état civil et de formation entre les personnes qui ont accepté et celles qui ont refusé de remplir le questionnaire. Comme prévu, les personnes consommant beaucoup d'alcool refusent plus souvent le questionnaire écrit. Étonnamment, cette constatation s'impose également pour les abstinents(e)s. Nous nous proposons de discuter de l'influence de la courbe en J (personnes prêtes à participer) sur la relation entre la consommation d'alcool et les maladies cardiovasculaires en nous rapportant à deux indicateurs (problèmes cardiovasculaires avoués et consommation de médicaments pour le cœur).

### *Fin de la vie professionnelle et passages à la retraite : un défi pour les dispositifs suisses ? (Maryvonne Gognalons-Nicolet, Xavier Gaullier, Anne Bardet Blochet) \**

A partir des résultats d'une étude longitudinale, une réflexion est proposée sur la spécificité et la cohérence des dispositifs suisses de retraite.

Une analyse des différentes formes de sortie de la vie professionnelle et des différentes modalités de passage à la retraite, observées sur une période de 10 ans, permet de montrer comment les dispositifs institutionnels font face aux nouveaux risques posés par la crise de l'emploi, l'augmentation du chômage de longue durée, les situations d'invalidité des travailleurs-euses âgés-ées, la retraite anticipée et la retraite repoussée. Les caractéristiques professionnelles et économiques des groupes en présence permettent d'examiner au profit ou au détriment de quels groupes sociaux ont lieu les transformations du passage à la retraite.

*Du réseau à l'institution : le bénévolat en mouvement (Suzie Robichaud) \**

Au Québec, l'action bénévole contemporaine se trouve caractérisée par une gamme de ressources et de contraintes, notamment celles qu'apporte l'État. L'interaction entre ces deux acteurs publics que sont les instances bénévoles et étatique modifie respectivement chacune d'elles, particulièrement la première, sans doute plus vulnérable aux décisions politiques que la deuxième ne l'est à l'égard de l'autre. Cette réflexion propose de dégager les implications théoriques et pratiques du «virage» communautaire de l'État à l'égard des groupes bénévoles, plus précisément dans le domaine de la santé et des services sociaux. Elle poursuit les objectifs spécifiques suivants : a) analyser l'évolution des relations entre l'État et les groupes bénévoles; b) étudier comment l'évolution de ces relations affecte la logique organisationnelle de ces groupes; c) examiner l'impact de cette logique organisationnelle sur les pratiques bénévoles.

*Comportement reproducteur et changement social : le «scandale des stérilisations» dans les Länder de l'est (Daphne Hahn) \*\**

A la suite du bouleversement politique, on a constaté un recul dramatique des naissances en Allemagne de l'est. En outre, deux ans après la chute du mur, les nouvelles conditions structurelles ont entraîné une nette augmentation des stérilisations, phénomène qui a pris la forme de ce que la presse a nommé le «scandale des stérilisations». Un projet de recherche comprenant une analyse de la campagne de presse permet de déterminer à qui, comment et dans quel contexte fut donnée la parole. Parallèlement, une analyse empirique étudia ce phénomène dans le Land de Brandebourg. Les résultats de ces recherches sont discutés dans le cadre de la thèse, largement acceptée dans l'actuelle recherche sur le changement, d'une poussée de modernisation en Allemagne de l'est.

*Culture agro-économique et développement rural en Bulgarie et au Japon : une perspective comparative (Maya Keliyan) \**

Le présent article traite de l'agriculture bulgare et japonaise, envisagées dans le contexte de leur développement historique, des conditions socio-économiques propres à chaque pays et des incidences de la politique étatique sur l'activité des agriculteurs. La culture agro-économique est considérée comme un contexte socio-culturel dans lequel se

développent les rapports économiques agraires et les activités agricoles. L'accent est mis sur la détermination socio-économique du système des exploitations agricoles en Bulgarie et au Japon, d'une part, et sur le système de valeurs des agriculteurs et son impact sur leur activité économique, d'autre part. Les conclusions sont fondées sur des développements théoriques ainsi que sur des données tirées d'enquêtes sociologiques portant sur l'agriculture bulgare et japonaise.

*Clientélisme et critique du clientélisme (Tommaso Trevisani) \*\**

Dans la recherche se pose le problème d'une définition du clientélisme permettant de saisir ce phénomène dans toute sa complexité. La confrontation avec le «flou» omniprésent dans la recherche conduit à une discussion méthodologique qui souligne la dimension sociale et culturelle du clientélisme. Celle-ci suscite de plus en plus l'intérêt d'une recherche marquée par l'herméneutique, qui arrive à la conclusion que les sociétés qui produisent le clientélisme sont anti-égalitaires. Cependant, par cette conclusion, la critique du clientélisme risque de ne pas rendre justice à la recherche faite sur ces sociétés.

*Egalité et justice entre femmes et hommes : résultats empiriques sur les raisonnements de justice sous-jacents aux conceptions de la division sexuelle du travail (Valérie Perrin et Patricia Roux) \**

Bien que le débat public ait institué le principe d'égalité entre femmes et hommes en référence normative incontournable, on constate la persistance de pratiques quotidiennes inégalitaires. Une analyse des représentations sociales de la division sexuelle du travail permet de mieux comprendre les obstacles à la concrétisation de ce principe. Dans la mesure où l'égalité n'est pas reconnue comme une norme légitime par tous les acteurs sociaux, ces représentations ont été saisies par le biais de la justice, dont l'égalité constitue une modalité parmi d'autres. Tous mariés, les sujets de l'enquête ont été appelés à se montrer le plus justes possible dans la répartition des tâches selon le sexe, et ce dans trois contextes quotidiens impliquant un homme et une femme (scénarios). Les résultats indiquent que les conceptions de la justice dans le domaine des rapports sociaux de sexe sont multiples, variant en fonction du contexte dans lequel elles sont élaborées, de la nature des relations entre les protagonistes de l'échange et de leur niveau de pouvoir. Elles dépendent aussi des insertions sociales des acteurs. Les représentations des droits et devoirs attachés à chaque sexe font une bonne place à l'idée d'égalité, mais d'autres référents normatifs lui font concurrence, selon les priorités définies au sein des couples.

\* Original français

\*\* Traduit de l'allemand par la rédaction

## ABSTRACTS

### *Integration of Modern Orders. A Critical Discussion of Richard Münch (Thomas Schwinn)\**

Richard Münch has developed a theory of differentiation and integration for modern societies which differs fundamentally from that of Niklas Luhmann. While the latter is drawing a picture of a society highly divided in partial systems with their own logics, for Münch today these systems are interpenetrating in a historically and culturally unique way. The discussion of Münch's work is carried out in three steps. First his theory is outlined. In a second step I will subject this theory to a critical examination. Especially the concept of interpenetration is criticized: neither as a category of process nor as structure is it convincing for the understanding of modern societies. In part three I will offer an outline of the concept of social differentiation, which is based on action and structure and enables one to better grasp the special kind of integration obtained in modern orders than with system-theoretical concepts like Münch's and Luhmann's.

### *Response Behavior to Questions on Alcohol Consumption – Non-response Bias in Mailed Follow-up Questionnaires (Gerhard Gmel)\**

The first Swiss Health Survey is a health survey of the general population and was carried out by means of a telephone survey with mail follow-up interviews. Most of the questions pertaining to alcohol consumption were included in the mail follow-up interviews, which had a return rate of 75%. However, sociodemographic variables and a global frequency scale of alcohol consumption were obtained for all those participating in the telephone survey. Comparing those who responded to the written survey with those who failed to respond, there was a difference in respect to gender, marital status and level of education. As expected, those with more frequent alcohol consumption often refused to participate in the written follow-up. Surprisingly, this also held true for those with an abstinent life style. The J-shape of participation and its influence on the relation between alcohol consumption and coronary diseases is discussed in reference to two indicators: self-reported heart problems and the use of heart medication.

### *The End of Professional Life and the Transition to Retirement: A Challenge for the Swiss Systems? (Maryvonne Gognalons-Nicolet, Xavier Gaullier, Anne Bardet Blochet)\*\*\**

On the basis of results from a longitudinal study, we propose a reflection on the specificity and the coherence of Swiss retirement schemes.

An analysis of the different forms of exit from occupational life and of the different modalities of transition to retirement, done over a period of 10 years, shows how institutional systems cope with the new risks created by the problems of employment, the increase of long term unemployment, the disabilities of elderly workers, and early or postponed retirement. On the basis of the economic and professional characteristics of the respective groups, one can determine which social groups are the winners and the losers as a consequence of these transformations.

*From Network to Institution: The Transformation of Voluntary Work (Suzie Robichaud)\**

In Quebec, modern voluntary help is permeated by a range of resources and restraints, notably those imposed by the state. The interaction between the voluntary help groups and the state modifies each of these actors in turn. However, the voluntary help groups are more vulnerable due to the fact that they are more dependent than the state on political decisions. This reflection is an attempt to clarify the theoretical and practical implications of the state's move towards community providers, and the effect this move will have on these voluntary help groups in the areas of health and social services. The objectives are the following: a) to analyse the evolution of the relationship between the state and voluntary help groups; b) to study how the evolution of this interaction influences the organisational logic of such groups; c) to examine the impact of this organizational logic on voluntary help practices.

*Reproductive Behaviour and Social Change. The "Sterilisation Scandal" in East Germany (Daphne Hahn)\**

The drop in the birth-rate after the political change in East Germany turned out to be dramatic. In the second year of the reunification, the altered structural conditions led to a rapidly rising number of sterilisations. This process was accompanied by the so-called "sterilisations scandal", initiated by the mass media. A research project analysed the press campaign and reconstructed the role of the involved parties. Apart from this literature-based project, an empiric study analysed this phenomenon in the east german state of Brandenburg. The results of the inquiries are being discussed in connection with the widely accepted thesis of a modernising impetus in East Germany.

*Farm Cultures and Rural Development in Bulgaria and Japan: A Comparative Perspective (Maya Keliyan)\**

The article examines Bulgarian and Japanese agriculture in the context of their historical development, socio-economic conditions and the influence of state policy on the farming activities. Farm culture is perceived as a socio-cultural context in which agricultural economic relationships and farming activities exist. The focus is, on the one hand, on the socio-economic determinations of farming system in Bulgaria and Japan, and, on

the other hand, on the farmers' value system and its influence on their economic activity. The conclusions are based on theoretical analysis as well as on the results from empirical sociological survey of Bulgarian and Japanese agriculture.

*Clientelism and the Critique of Clientelism (Tommaso Trevisani)\*\**

When defining clientelism, research is faced with the problem of how to grasp clearly such a multilayered phenomenon. The confrontation with the "fuzziness" that pervades the research leads to a methodological debate in which the social and cultural dimension of clientelism are brought to the fore. This dimension increasingly awakens the interest of hermeneutically-oriented research types, which conclude that the societies which produce clientelism are anti-egalitarian. However, with this conclusion, the critique of clientelism tends to be unfair to the research produced on these societies.

*Equality and Justice between Women and Men: Empirical Data on Types of Reasoning underlying Different Concepts of Sexual Division of Labour (Valérie Perrin and Patricia Roux)\*\*\**

For some time now the equality principle has been publicly established as an unavoidable normative reference. In spite of this, we observe the persistence of inegalitarian everyday practices. Analyzing the social images of the division of labour allows for a better understanding of the obstacles holding up the application of the equality principle. Since equality is not recognized as a legitimate norm by all social actors, these images can be examined through the theme of "justice", equality being one mode of justice amongst other. All our subjects were married; throughout our questions they were invited to express themselves on what would be their favourite division of labour between women and men, in terms of "justice", relative to three scenarios of everyday tasks to be distributed. The results show that conceptions of justice, in the field of social relationships, are manifold; they vary according to the types of contexts where they were elaborated, but also according to the nature of the relationship between the protagonists of the exchange and their relative level of power. These conceptions depend also on the level of social integration of the individuals involved. In the minds of our respondents, the rights and duties attached to each sex largely take into account the idea of equality, but depending on the priorities set within the couples, other normative references compete with it.

\* Supplied by the author

\*\* Translated from German by the Editor

\*\*\* Translated from French by the Editor